

# Das Generationen-Dorf als Oase im Ellbogen-Land

Manuela Koch will Traum vom Miteinander ohne Altersgrenzen vor den Toren Regensburgs wahr werden lassen

VON CHRISTINE SCHRÖPF, MZ

ZELL. Manuela Koch plant ein „Generationen-Dorf“ vor den Toren Regensburgs: Senioren, Familien, Alleinerziehende und Singles sollen dort nicht einfach nur Tür an Tür wohnen. Fürs erste etwa 100 Menschen werden nach ihrer Wunschvorstellung zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenwachsen. Der tägliche Schwatz, gemeinsames Feiern aber auch kameradschaftliche Hilfe sollen die Regel sein. Nun sucht die 40-jährige Diplom-Ingenieurin Mitstreiter, die am Dorf mitplanen, es mitfinanzieren oder darin leben wollen.

Kochs Konzept klingt auf den ersten Blick wie eine schöne Utopie. Denn ein möglicher Baugrund ist nicht in Sicht. Die 40-Jährige sucht zudem einen Investor für Häuser, Eigentumswohnungen und günstige Miet-Appartements. Auch Arbeitslose sollen sich schließlich das Leben in der sozial orientierten Kommune leisten können. Die geplante Bauweise: Natürlich ökologisch durchdacht. Zudem barrierefrei, um Behinderten keine Hürden in den Weg zu legen. Die Dorfbewohner werden Kinderbetreuung und leichte Seniorenpflege selbst organisieren, so Koch. Ein Restaurant soll zum gemeinsamen Treffpunkt werden und zum Schaufenster nach außen. Für Menschen, die sehen wollen, wie schön es sich im Dorf lebt. Auf dem Areal wird es auch Obstbäume und einen großen Gemüsegarten geben, die Ernte soll im dorfeigenen Hofladen verkauft werden. Und, und, und ...

Es gibt viele Fragezeichen und Zweifel daran, ob die Oase der Nächstenliebe im deutschen Ellbogen-Land nicht an menschlichen Egoismen scheitern wird. Doch die 40-Jährige hat ein Talent zu überzeugen. „Ich träume von einer Gemeinschaft, die gibt und nimmt. Die füreinander da ist. Es muss kein Traum bleiben, weil es genügend Menschen gibt, die diesen Wunsch in ihrem Herzen haben. Menschen, die Gemeinschaft als Bereicherung sehen. Es muss nur jeman-



Träumt von einem Generationen-Dorf, in dem sich einer um den anderen kümmert.

Foto: Schröpf

den geben, der es anstößt“, sagt sie. Diesen Part hat vorerst sie übernommen.

Bei der Stadt Regensburg hat sie bereits erfolgreich Überzeugungsarbeit geleistet. „Man muss es einfach ausprobieren“, sagt Diplom-Psychologin Petra Hüttner von der Beratungsstelle für „SeniorInnen und Wohnberatung“. Grundsätzlich sind nach ihren Worten neue Wohnformen zwingend notwendig. Regensburg unterstützt bereits ein geplantes Wohnprojekt, das allerdings ausschließlich für Senioren gedacht ist. Kochs Generationen-Dorf sieht Hüttner als weiteres Beispiel für bürgerschaftliches Engagement, wie es jetzt von allen Ministerien gefördert werde.

Die PH Regensburg hat Manuela Koch ebenso ins Boot geholt. „Es ist ein Traum, den ich schon seit 30 Jahren habe“, sagt Soziologie-Professorin

Marianne Leidl-Kolms. In Kooperation mit Architektur-Professor Christian Hütz will sie im Wintersemester von Studenten erforschen lassen, welche Wohnbedürfnisse in einem Generationen-Dorf zu berücksichtigen sind. Nähe und die Chance zum Rückzug sollen dabei in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Im Sommersemester 2005 sollen die Ergebnis-

weiß sie von Alleinerziehenden, für die jeder Arztbesuch zum Problem wird, weil sie nicht wissen, wohin mit den Kindern. Von Arbeitslosen, die sich in ihren Wohnungen vergraben und nicht einmal mehr Mut finden, Bewerbungen zu schreiben. Von Singles, die gerne Anschluss an Familien hätten. Von Senioren, die gerne ab und zu auf Kinder aufpassen würden.

se zu einem konkreten Plan verknüpft werden. „Ich hoffe, dass die Studenten aufwachen und sich für das Projekt interessieren“, sagt Leidl-Kolms. „Das Thema ist wahnwitzig wichtig.“ Die Idee zum Generationen-Dorf hatte Manuela Koch in ihrem idyllischen, terrakottafarbenen Haus am Ortsrand von Zell (Lkr Cham). Von einem sozialen Wohnprojekt hat die tiefgläubige Christin schon immer geträumt. Gespräche mit älteren Menschen hatten sie auf die Idee gebracht. „Es hat mir das Herz zerrissen, wenn ich gehört habe, wie einsam sie sind.“ Auf der anderen Seite

Die Pläne für das Generationen-Dorf reifen, als die frühere Produktionsingenieurin der Firma Mac aus dem Unternehmen ausschied und sich selbstständig machte. „Erst habe ich überlegt, ob ich in Zell etwas auf die Beine stelle“, sagt sie. In ihrem Haus für Feriengäste nebenan wäre noch Platz gewesen. Doch rasch konzentrierte sie sich auf Regensburg – eine Stadt, zu der sie viele Bezugspunkte hat. „Dort ist die Wahrscheinlichkeit größer, Menschen zu finden, die

*„Ich träume von einer Gemeinschaft, die gibt und nimmt. Die füreinander da ist. Es muss kein Traum bleiben, weil es genügend Menschen gibt, die diesen Wunsch in ihrem Herzen haben.“*

Manuela Koch

einen gemeinsamen Nenner haben.“ Kochs Konzept ist noch in einem frühen Stadium, soll erst im Gespräch mit allen Mitstreitern festgezurrt werden. Acht Interessierte hat sie bereits gefunden. Doch sie ist auf weitere Idealisten angewiesen. „Es klappt nur, wenn viele Menschen mitmachen.“

Weitere Informationen bei Manuela Koch: Tel. (0 94 68) 90 64 90 oder mobil (01 60) 96 61 45 08. E-Mail: [Manuela.Koch@t-online.de](mailto:Manuela.Koch@t-online.de)

Das größte Zweirad-Center Deutschlands

**Stadler**

Garantiert!